



DER MEDIALE EINFLUSS AUF DEN SPRACHERWERB

14. HERBSTTREFFEN DER PATHOLINGUISTIK

14.11.2020

Prof. Dr. Sandra Niebuhr-Siebert

Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam


MEDIENARTEN

- Printmedien: Bücher: Zeitschriften, Plakate usw.
- Audiomedien: Radio: CDs, Kassetten usw..
- audiovisuelle Medien: Fernsehen, DVD
- neue Medien: haben ein digitales Format und sind computerbasiert. Der Computer ist also ebenso ein neues Medium wie eine Videospieleplattform, ein Smartphone oder Tablet

MEDIENNUTZUNG

KIM, JIM, **MINIKIM**, FIM

<https://www.mpfs.de/startseite/>



JIMplus 2020 Corona-Zusatzuntersuchung veröffentlicht

Schülerinnen und Schüler zwischen zwölf und 19 Jahren kamen nach eigenen Angaben mit der ersten Phase der Schulschließung ganz gut zurecht. Insgesamt bewerten sie die Gesamtsituation mit der Note 2,5. 16 Prozent vergeben die Note 1 auf die Frage, wie "Schule zuhause" insgesamt geklappt hat, je etwa ein Drittel benotet mit "gut" (36 %) oder "befriedigend" (32 %). [mehr](#)



JIM-STUDIE

Jugend, Information, (Multi-) Media

Medienumgang 12- bis 19-Jähriger

KIM-STUDIE

Kindheit, Internet, Medien

Medienumgang 6- bis 13-Jähriger

miniKIM

Kleinkinder und Medien

Medienumgang 2- bis 5-Jähriger

FIM-STUDIE

Familie, Interaktion und Medien


Mediennutzung in Familien



handysektor

handysektor.de ist ein werbefreies Informationsangebot für Jugendliche, das sie beim kompetenten Umgang mit

LFK: Die Medienanstalt für Baden-Württemberg



Infos zu Medienkompetenz

Mit den einzelnen Broschüren "10 Fragen - 10 Antworten" wollen wir Eltern, Erzieherinnen und Erziehern, sowie allen Interessierten die wichtigsten Fragen zum Medienumgang von Kindern beantworten.

LMK SWR

KLICK-TIPPS.NET

klick-tips.net ist ein kontinuierlich redaktionell gepflegter Empfehlungsdienst für gute Filme

Kino Impressum | Kontakt | Datenschutz

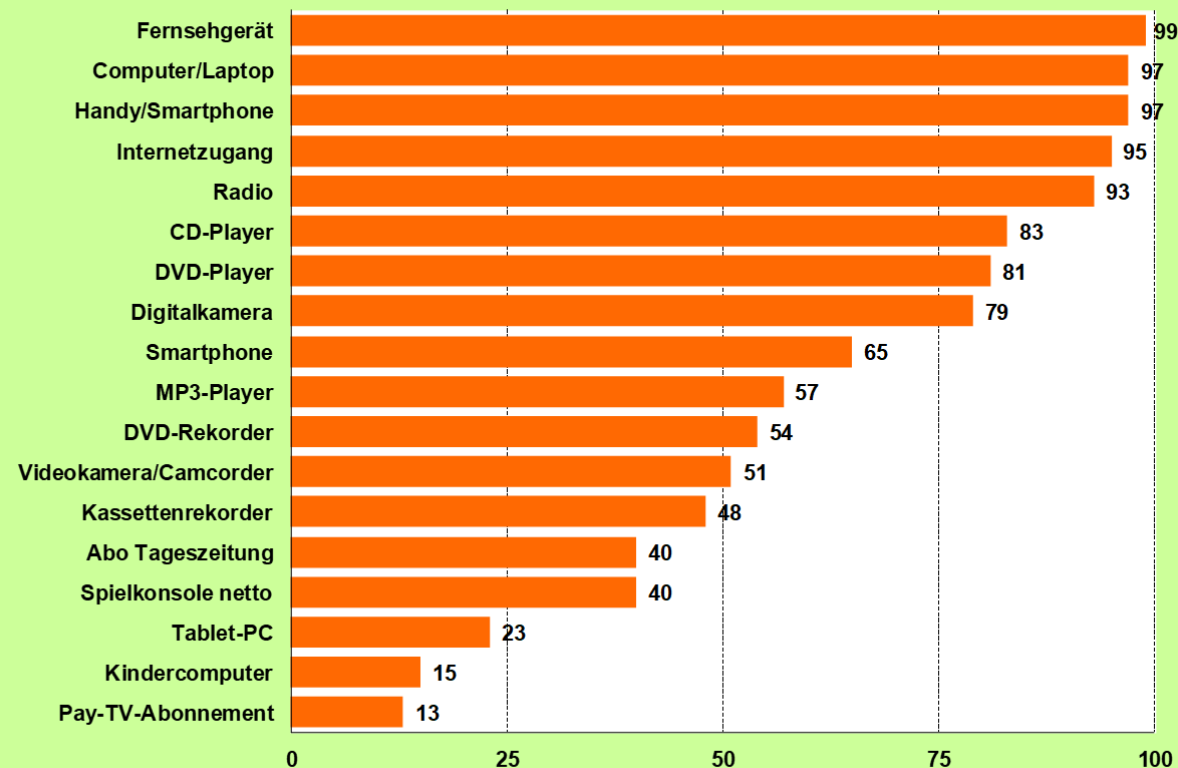
GERÄTEAUSSTATTUNG IM HAUSHALT

[HTTPS://WWW.MPFS.DE/STUDIEN/MINIKIM-STUDIE/2014/](https://www.mpfs.de/studien/minikim-studie/2014/)



Geräteausstattung im Haushalt 2014

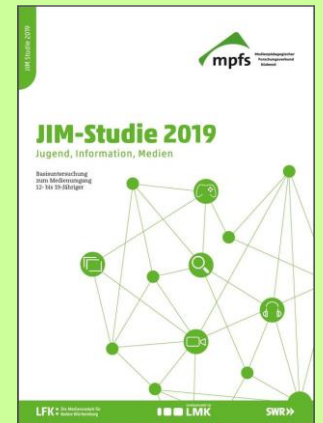
- Auswahl/Angaben der Haupterzieher -



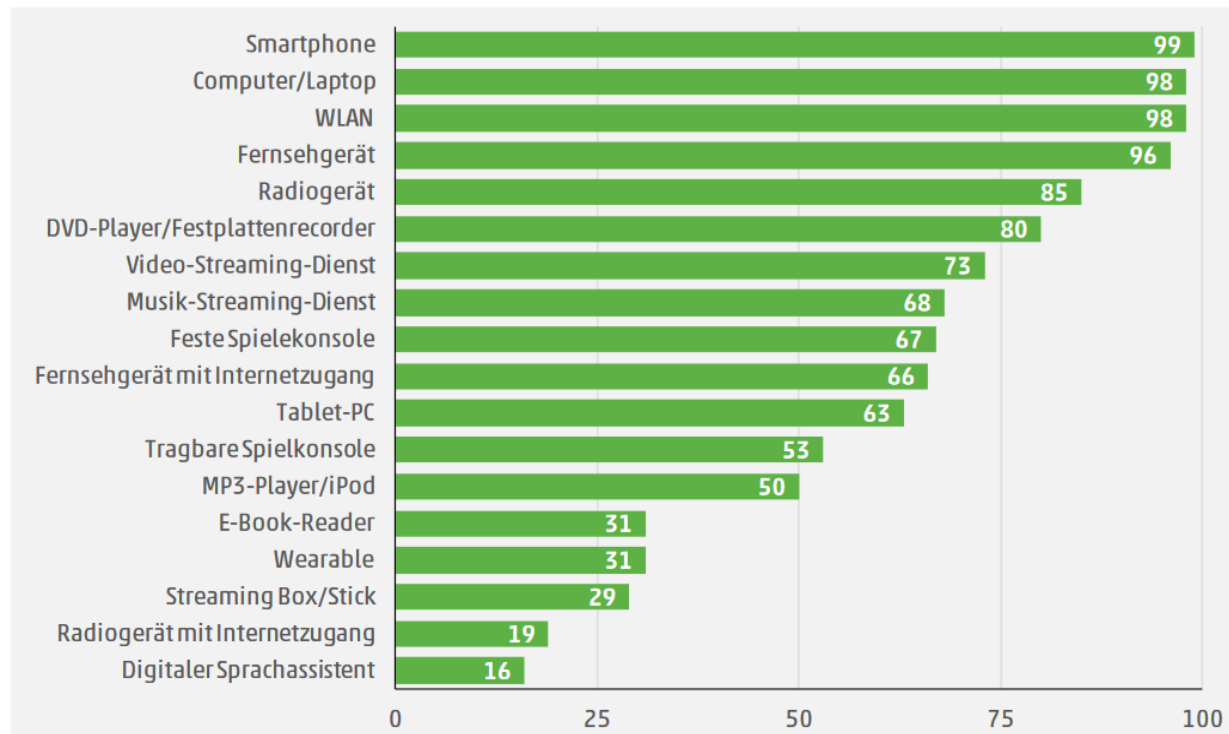
Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent

Basis: alle Haupterzieher, n=623

GERÄTEAUSSTATTUNG 2019



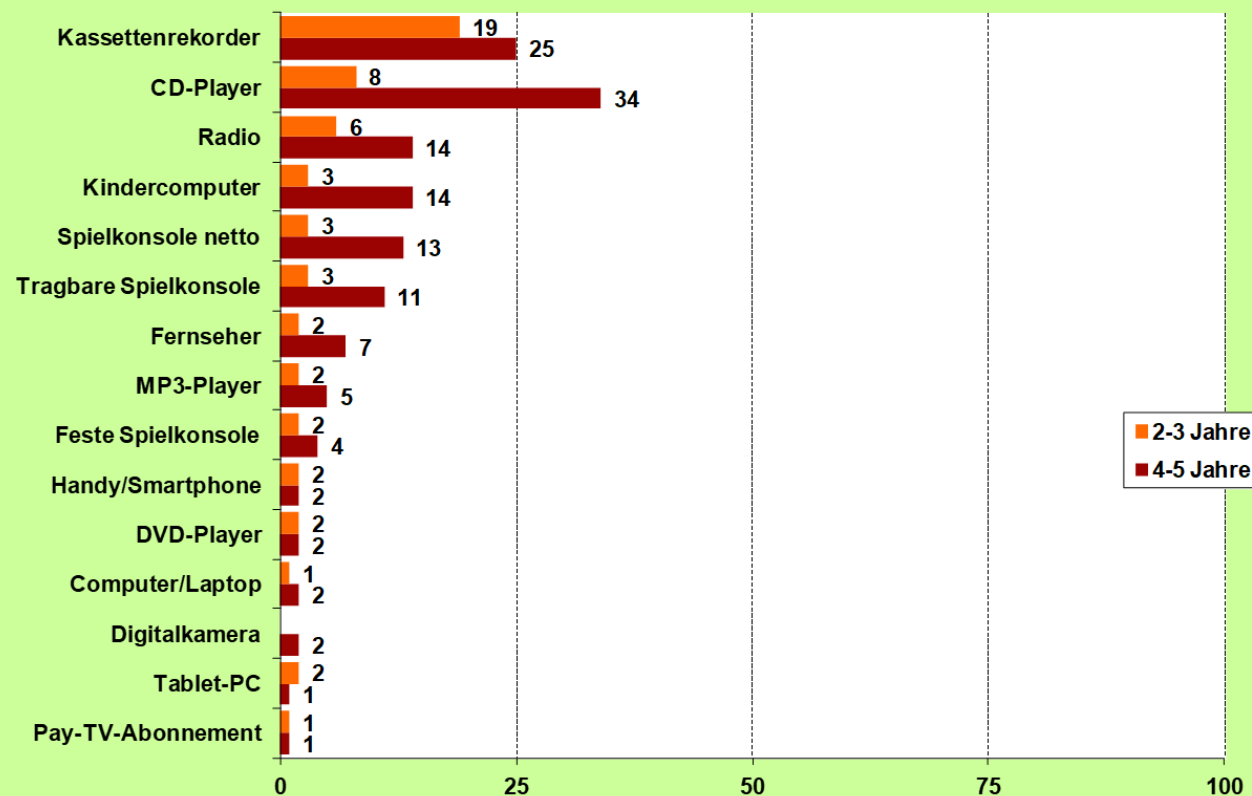
Geräte-Ausstattung im Haushalt 2019



Quelle: JIM 2019, Angaben in Prozent, Basis: alle Befragten, n=1.200

GERÄTEBESITZ

Gerätebesitz der Kinder 2014
- Angaben der Haupterzieher -

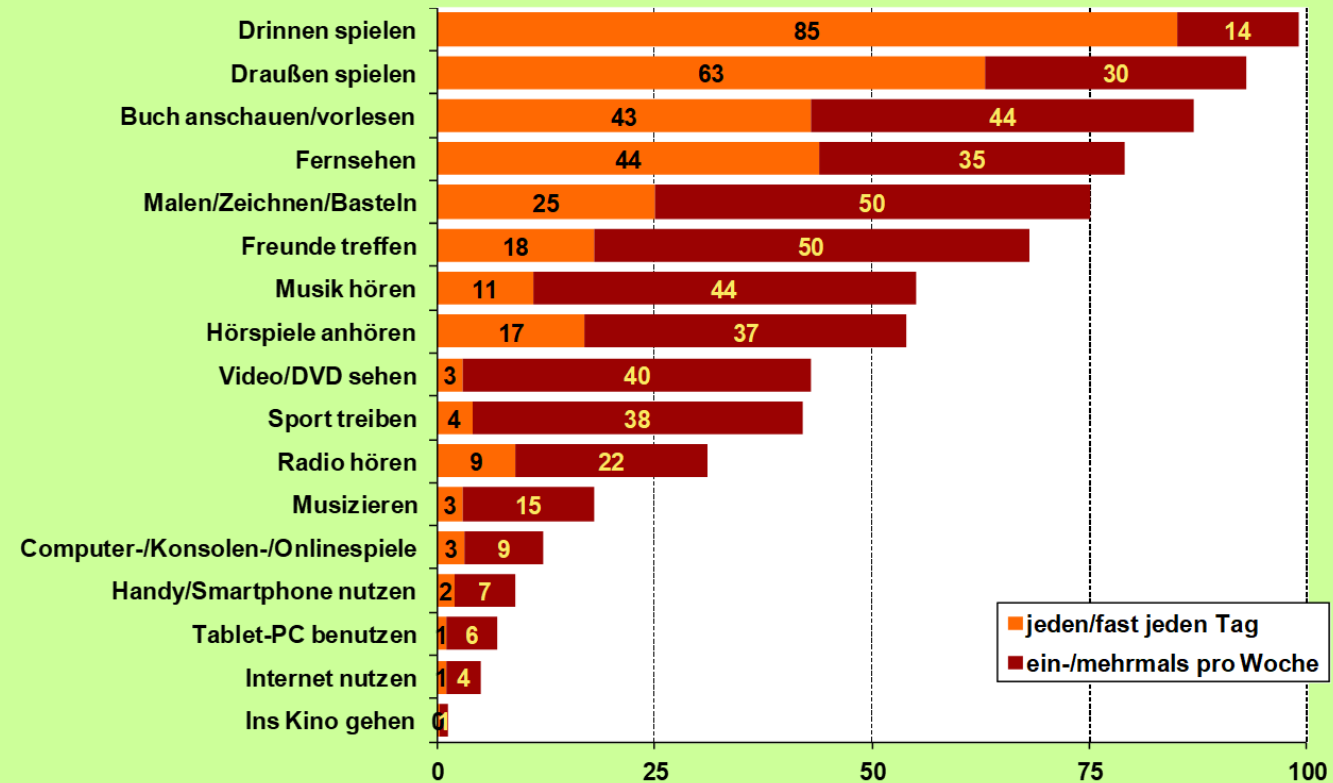


Quelle: miniKIM-Studie 2014. Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=623

AKTIVITÄTEN



Aktivitäten im Alltag 2014



Quelle: miniKIM-Studie 2014, Angaben in Prozent
Basis: alle Haupterzieher, n=623

MEDIENWIRKUNGSFORSCHUNG

MEDIENWIRKUNG

- Die Medienwirkungsforschung steckt grundsätzlich in einem methodischen Dilemma, weil streng genommen **Wirkungen immer nur in Bezug auf bestimmte Inhalte untersucht** werden können.
- So kann beispielsweise der Effekt eines bestimmten Computerspiels zur Leseförderung untersucht werden. Die gewonnenen Erkenntnisse aus dieser Untersuchung lassen sich aber nicht auf die Wirkungen anderer Computerspiele übertragen. Denn dort werden andere Inhalte vermittelt. Hinzu kommt, dass die Inhalte bei der Nutzung interaktiver Formate bei jedem Spiel anders sein können.

DIMENSIONEN

Zusammenfassend muss eine wissenschaftlich fundierte Betrachtung von Medien folgende Dimensionen unterscheiden und mit je eigenen Methoden analysieren:

- Auswirkungen der spezifischen Eigenschaften eines Mediums
- Reflexion der Medieninhalte
- Beschreibung der Mediennutzung
- Untersuchung der Medienwirkungen

WIRKUNGSHYPOTHESEN

VERDRÄNGUNGSHYPOTHESE

Verdrängungshypothese (Neuman 1988). Sie besagt, dass Leseaktivitäten, worunter auch das Vorlesen zählt, zugunsten eines erhöhten Fernsehkonsums verdrängt werden.

Das bedeutet, wenn viel ferngesehen wird, bleibt keine Zeit, um zu lesen und etwas vorzulesen und somit würde das Fernsehen das Lesen verdrängen.

Das wiederum wäre oder ist aber nur dann problematisch, wenn Lesen als Aktivität als wertvoller eingeschätzt würde als Fernsehen.

Den Printmedien wird also implizit mehr Bedeutung zur Aneignung von Lesefertigkeiten beigemessen als beispielsweise dem Fernsehen.

KONZENTRATIONSABBAU-HYPOTHESE

- Diese Hypothese geht davon aus, dass durch den schnellen Bilderwechsel und eine rasche Abfolge von Informationen im Fernsehen, im Hörspiel und bei Computerspielen die Konzentrationsfähigkeit der Kinder abnimmt (Glogauer 1999).
- Die **Konzentrationsabbauhypothese** bezieht sich nicht nur auf den Abbau der Konzentration während der Rezeption des Mediums, sondern auch auf die allgemeine Fähigkeit der Konzentration. Da die Konzentrationsfähigkeit als eine der bedeutsamsten Voraussetzungen für jede Art von Lernen betrachtet wird (Gadberry 1980), wirke sich der Medienkonsum negativ auf die kindliche Entwicklung aus.

SPRACHVERROHUNGSHYPOTHESE

- Sprachpuristen bemängeln, dass der medienspezifische Sprachcode wie etwa der hohe Anteil an Fremdwörtern (z.B. Anglizismen) oder die telegrammstilartige Sprache, die als wertvoller erachteten Stilphänomene wie Mehrdeutigkeit, Paradoxa, Ironie, Nuanciertheit und Witz unterdrücke, was dazu führe, dass eine primitivere Sprache gelernt werde (Birkerts 1997).

MAIN-STREAMING-HYPOTHESE

- Dieser Hypothese zufolge können schichtbedingte Lese-Leistungsunterschiede durch einen hohen Fernsehkonsum homogenisiert werden (Comstock und Scharrer 1999; Fetler 1984; Morgan und Gross 1980).
- Demnach würden Kinder aus höheren Schichten in ihrem Leistungsniveau abfallen, während Kinder aus niedrigeren Schichten durch den Fernsehkonsum profitieren könnten.

MEDIALE WIRKUNG AUF DEN SPRACHERWERB

SPRACH- VERSUS BILDLASTIGKEIT VON MEDIEN

- Zu den sprachlastigen Medien gehören Bücher oder Hörspiele, zu den bildlastigen Medien hingegen Bilderbücher, Filme, Videos oder Computerspiele.
- Bildlastige Medien werden von Kindern bevorzugt, wenn sie (noch) nicht über genügend Sprachkompetenz verfügen (Ritterfeld und Langenhorst 2011; Ritterfeld et al. 2012). Denn (animierte) Bilder eröffnen die Möglichkeit der Encodierung von Bedeutung.
- Gleichzeitig können sie aber auch die Sprachverarbeitung behindern, indem sich das Verstehen auf Bilder stützt und ein Kind nicht die Mühe investiert, den sprachlichen Input zu verarbeiten.

SPRACH- VERSUS BILDLASTIGKEIT VON MEDIEN

- Um Fernsehformate adäquat nutzen zu können, muss ein Kind duale Repräsentationen verstehen, d.h. dass es muss zur Erkenntnis gelangen, dass Bildfolgen immer auch etwas anderes zeigen als sich selbst. Kindern können besser die medial vermittelten relevanten Inhalte lernen, wenn sie in der Lage sind, sich auf zentrale, möglicherweise visuell oder auditiv weniger saliente (auffallende) Inhalte zu konzentrieren.
- Um beispielsweise Fernsehinhalte konzentriert wahrnehmen, verarbeiten und abrufen zu können, brauchen Kinder zudem eine gewisse Menge an Erfahrungen mit dem Medium.

KONZEPTIONELLE SCHRIFTLICHKEIT BZW. MÜNDLICHKEIT

- Insbesondere die sprachlastigen Medien bieten die Möglichkeit, zur Präsentation konzeptionell schriftlicher Sprache und damit einen eher bildungssprachlichen Input anzubieten.
- Dieser Sprachcode wird in der mündlichen Interaktion kaum realisiert. Hier liegt der Vorteil einer medialen Kommunikation.

AUFMERKSAMKEIT FÜR SPRACHVERARBEITUNG

- Medien haben eine hohe Attraktivität, diese Attraktivität gilt als eine Folge von Unterhaltung.
- Unterhaltung, so wird weiterhin angenommen, sei eine oberflächliche Rezeptionsweise, die der tieferen und mithin wertvolleren Verarbeitung von bildungsrelevanten Inhalten entgegenstehe (Klimmt et al. 2004).

AUFMERKSAMKEIT FÜR SPRACHVERARBEITUNG

- Aber: Wenn etwas unterhält, wird es aufmerksam rezipiert. Aufmerksamkeit wiederum ist die Voraussetzung für jede Informationsverarbeitung.
- Entscheidend für die gewünschte positive Wirkung ist damit, ob es einem Medium gelingt, die Aufmerksamkeit auf die Sprache zu lenken.
- Bildlastige Medien bergen im Unterschied zu sprachlastigen Medien prinzipiell das Risiko, die Aufmerksamkeit von der Sprachverarbeitung auf die Bildverarbeitung zu verlagern.
- Hörspiele sind hingegen ein bislang noch weiterhin unterschätztes Medium, da sie in vorbildlicher Weise sprachförderlich eingesetzt werden können.

WIEDERHOLTE REZEPTION

- Da der Spracherwerb eine langfristige Entwicklung darstellt und in hohem Maße von der Redundanz des dargebotenen Inputs abhängig ist, erscheint es sinnvoll, die zeitliche Perspektive zu erweitern und die Bedeutung des Unterhaltungserlebens über mehrere Rezeptionsvorgänge hinweg, also mit Blick auf die wiederholte Nutzung eines Medienangebots, zu beleuchten.

SPRACHFÖRDERPOTENTIALE

	Interaktivität und Responsivität	Sprach- lastigkeit	Konzeptionelle Schriftlichkeit	Aufmerksam- keit für Sprachverar- beitung	Wiederholte Rezeption
Printmedien	Dialogisches (Vor)Lesen ja; sonst nein	Ja	Eher mehr	Dialogisches (Vor)Lesen ja; ansonsten Schriftsprache	Ja
Audiomedien	Nein	Ja	Eher mehr	Ja	Ja
Audio- visuelle Medien	Nein	Nein	Eher weniger	Nein	Möglich
Neue Medien	Möglich	Möglich	Möglich	Möglich	Ja

GEDANKENIMPULSE

- Worin liegt das Potential des Mediums?
- Welche Inhalte transportiert das Medium?
- Welche Zielgruppe?
- Eigene Haltung zum Medium?
- Rezeptionsgewohnheiten / Lebensumfeld?

HINWEISE

- <https://www.schau-hin.info/studien/studien-zur-mediennutzung>
- <https://www.schau-hin.info/tipps-regeln/goldene-regeln-fuer-kinder-von-7-10-smartphone-tablet>
- <https://www.mpfs.de/infos-zu-medienkompetenz/>
- <https://www.kika.de/erwachsene/begleitmaterial/medienumgang/apps-vorschule-100.html>
- <http://www.ene-mene-mobile.de/>
- https://www.gpau.de/fileadmin/user_upload/GPA/dateien_indiziert/Sonstiges/Paed_Allergologie_2017_4_Umwelt.pdf

QUELLEN

- <https://www.mpfs.de/startseite/>
- Ritterfeld, U. & Niebuhr-Siebert, S. (2020). Mediale Einflüsse auf den Spracherwerb. In: S. Sachse, A.K. Bockmann & A. Buschmann (Hrsg.): Sprachentwicklung. (S. 359-380). Berlin: Springer-Verlag
- **Kontakt: s.niebuhr-siebert@fhchp.de**